

SIB Magazin

Wir schaffen mehr als Räume

16. Ausgabe – 2024/2

Fast fertig Senckenberg- Campus Görlitz *Seite 10*

Hinter Gittern

Umbau und Sanierung
JVA Torgau
Seite 4

Bereich Zuwendungsbau

Begleiterinnen von
Investitionen
Seite 6

Kritische Infrastruktur

Leitstelle Digitalfunk
schafft Sicherheit
Seite 8

IMPRESSUM
Herausgeber:

Staatsbetrieb Sächsisches
Immobilien- und Baumanagement
Rieser Straße 7h, 01129 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der
Finanzen

Redaktion:

SIB Zentrale: Oliver Gaber (V.i.S.d.P.),
Alwin-Rainer Zipfl, Raphael John

Text:

Blaurock Markenkommunikation GmbH:
Tobias Blaurock (S. 4 – 21)

Gestaltung:

Blaurock Markenkommunikation GmbH,
www.team-blaurock.de

Fotos/Visualisierungen:

David Nuglisch (Titel, S. 2 – 21, Rückseite),
Thomas Koehler/photothek (S. 22 oben),
Michael Moser (S. 22 unten), SIB (S. 23
oben), Matthias Hultsch (S. 23 Mitte),
M. Meisse (S. 23 unten)

Druck/Auflage:

Löbnitz Druck GmbH/1.600 Stück
Beitrag zum Umweltschutz: FSC®-zerti-
fiziertes Recycling-Papier, klimaneutrales
Druckprodukt (ClimatePartner)

Redaktionsschluss:

November 2024

Copyright:

Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte, auch die des Nach-
druckes von Auszügen und der fotomecha-
nischen Wiedergabe, sind dem Heraus-
geber vorbehalten. Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der
Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

3 EDITORIAL**GUTE IDEEN**

- 4 Arbeit hinter Schloss und Riegel
- 6 Görlitz: Landratsamt
- 8 Kritische Infrastruktur

AUF DER BAUSTELLE

- 10 Höchstes Niveau

SIB IN ZAHLEN

- 12 Fünf Abteilungen, fünf Gebäude

ZENTRALES FLÄCHENMANAGEMENT

- 14 In Lichtgeschwindigkeit

SIB INTERN

- 16 „Hier, denke ich, haben wir was erreicht“
- 17 Der Neue – Zeit für ein Kennenlernen
- 19 „Zuweilen hochinteressant“
Hilfreicher Perspektivwechsel
- 20 Was uns bewegt
- 21 Umsetzungsprojekt IMA 2.0

AKTUELLE NACHRICHTEN

- 22 Auf einen Blick



Christine Schlagehan und Christian Seibt an
einem BOS-Digitalfunkmasten (S. 8–9)



Oliver Gaber
Kaufmännischer Geschäftsführer

Falk Reinhardt
Technischer Geschäftsführer

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in den letzten Ausgaben haben wir Ihnen Einblicke in unterschiedliche Werkstätten geliefert. Zu verschiedenen Themen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ideen zusammengetragen, diskutiert und als finale Ergebnisse verabschiedet. Jetzt geht es für uns an die Realisierung, und als Beispiel dafür können Sie in dieser Ausgabe einen Beitrag zur Umsetzungskonzeption IMA 2.0 nachlesen.

Wir haben bereits einige Maßnahmen umgesetzt, die den SIB weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang gibt es eine neue Rubrik mit dem Titel „Was uns bewegt“. Darin wollen wir zukünftig übersichtlich Themen aufgreifen, die den SIB als Unternehmen beschäftigen. In dieser Ausgabe machen Neuigkeiten aus der Stabsstelle Arbeitsorganisation den Anfang.

Mitte des Jahres ging der Technische Geschäftsführer Volker Kylau in den Ruhestand. Zum Abschluss erzählt er über seine Zeit in dieser Position und die Arbeit im SIB. Die Gründe, warum er den SIB für die Zukunft gut gerüstet sieht, finden Sie auf den folgenden Seiten. Außerdem lernen Sie den neuen Technischen Geschäftsführer Falk Reinhardt kennen, der über seine ersten Erfahrungen und Eindrücke in seiner neuen Position berichtet.

Unsere Baumaßnahmen bieten seitens der Nutzer stets besondere Rahmenbedingungen, die den Arbeitsprozess entscheidend beeinflussen. Ein Praxisbeispiel dafür ist der Umbau eines Hafthauses zum Zentrum für Sozialtherapie in der JVA Torgau. Die Zugangsbeschränkung zur Baustelle oder die Türöffnung im Brandfall verlangen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre Eindrücke werden in dieser Ausgabe geschildert.

Im Zuge des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG) sollen in den ehemaligen Revieren insbesondere Ansiedlungen im Bereich Wissenschaft, Forschung, Lehre und Bildung entstehen. Dies betrifft zum Beispiel das Deutsche Zentrum für Astrophysik (DZA), das eine geeignete Fläche benötigt. Durch gute Vorarbeit und enge Abstimmung konnte das ZFM schnell handeln und ein geeignetes Areal bereitstellen. Den ganzen Prozess können Sie im Beitrag nachlesen.

Die Zentralstelle Zuwendungsbau im SIB ist für alle Ressorts und Bewilligungsstellen das fachliche Prüforgan für Hochbaumaßnahmen, die vom Freistaat Sachsen mit Landes-, Bundes- oder EU-Mitteln gefördert werden. In dieser Ausgabe erzählen unsere Kolleginnen von ihrer Arbeit für die Maßnahme „Verwaltungszentrum 4.0 Landkreis Görlitz“.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre des aktuellen SIB-Magazins und freuen uns über Ihre Anregungen.

Arbeit hinter Schloss und Riegel

Mit umfassenden Baumaßnahmen macht der SIB die JVA Torgau zu einer zeitgemäßen, zentralen Haftanstalt für Sozialtherapie.

Daniela Klippel verantwortet als Projektleiterin den Umbau und die Sanierung des denkmalgeschützten Hafthauses der JVA Torgau. Spannend ist, dass die Eingriffe während der Nutzung erfolgen. Auftraggeber ist das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung. Das Hafthaus wird zur zentralen sozialtherapeutischen Justizvollzugsanstalt des Freistaates Sachsen mit verändertem Raumprogramm und 152 Plätzen umgebaut.

Die heutige JVA Torgau wurde zwischen 1936 und 1939 als Festung „Fort Zinna“ errichtet und war bis 1945 das größte Militärgefängnis des Deutschen Reiches. Seit 1950 wird die JVA als

Gefängnis für erwachsene männliche Strafgefangene genutzt. Das kreuzförmige Hafthaus prägt bis heute die ca. 23 ha große, denkmalgeschützte Festungsanlage mit Wallgraben.

Hier sitzen Männer wegen schwerwiegender Straftaten mit langen Haftzeiten ein. Der Umbau soll die Voraussetzungen dafür schaffen, dass der Freistaat die für einen verfassungsgemäßen Justizvollzug nötigen resozialisierenden therapeutischen Maßnahmen leisten kann.

Daniela Klippel ist seit 2019 im SIB tätig und arbeitet seither daran mit. Im März 2024 übernahm sie zum Ende der Leistungsphase 5 die Projektleitung von Kerstin Große. „Vorher hatte ich in der Projektsteuerung meist für

die Automobilindustrie gearbeitet. Im SIB tätig zu sein macht mir Spaß, das Planungsteam ist sehr gut. Für den Freistaat, insbesondere für die Justiz zu arbeiten, brachte viele Besonderheiten, aber ebenso viel Neues und Positives mit sich“, berichtet sie.

Umfangreiche Maßnahmen

Umbau und Sanierung des vierflügeligen Hafthauses finden in drei Bauabschnitten (BA) statt: Im 1. BA modernisiert der SIB aktuell den Ost- und den Südflügel sowie den zentralen Stern, der die vier Flügel verbindet. Ab Mitte 2025 wird im 2. BA der Nordflügel umgebaut und mit einem Tunnel zum Funktionsgebäude mit Küche und medizinischen Bereichen verbunden. So wird eine witterungsunabhängige und sichere Verbindung unter anderem für die Essensversorgung geschaffen. Danach wird der Westflügel umgebaut und saniert sowie ein Tiefkeller im Bereich des zentralen Sterns geschaffen (3. BA).



Daniela Klippel,
Sachbearbeiterin
Hochbau 2 in der
Niederlassung
Leipzig I

Projektdaten

Geplante Übergabe 1. BA: 1. Quartal 2025

Geplante Übergabe 2. BA: 2. Quartal 2028

Geplante Übergabe 3. BA: 3. Quartal 2031

BGF gesamt: 17.459 m²

Haftplätze: 152 (vorher 176)

Während der Umbauten sind vor allem Funktions-, Gemeinschafts- und Diensträume in vier Container-Interimsbauten untergebracht.

Das Team um Daniela Klippel bewältigt große konstruktive und brandschutztechnische Eingriffe. Tragende Wände werden erneuert, die Galerien in den Fluren der Gebäudeflügel zurückgebaut und Stahlbetondecken eingesetzt. *„Damit ändern wir das Funktionsprinzip des Hafthauses grundlegend“*, erklärt Daniela Klippel. *„Das bisherige panoptische Prinzip, bei dem die vier Gebäudeflügel von einer zentralen Kanzel über alle Stockwerke hinweg eingesehen werden konnten, wird abgelöst.“*

Die Diensträume, z.B. für Therapeuten und Psychologen, werden künftig dezentral in den verschiedenen Wohngruppen auf den Etagen eingerichtet. Ein Therapiezentrum, Sport- und Mehrzweckräume sollen die neuen therapeutischen Ansätze unterstützen. Neu errichtet werden auch zwei Freistundenhöfe. Für größere Veranstaltungen wird ein Mehrzweckraum im Ostflügel geschaffen.

Denkmalschutz

Der zentrale Sternbereich erhält an Stelle seines Satteldaches ein begehbare Flachdach, auf dem Revisionswege die Technikräume verbinden. Fußböden im Kellergeschoss werden teilweise tiefer gelegt. Die denkmalgeschützte Fassade aus Klinker- und Zyklopenmauerwerk in Naturstein wird in ihrer Grundgliederung weitestgehend erhalten, aber gereinigt. Die Fenster jedoch werden vergrößert, die Brüstungen abgesenkt. Auch werden zwei zusätzliche Ausgänge zum Innenhof geschaffen.

„Die erforderlichen baulichen Eingriffe benötigen eine enge Abstimmung mit dem Denkmalschutz“, so Daniela Klippel. *„Wir alle sind bestrebt, das Wesen des Hafthauses zu erhalten und zugleich den neuen Anforderungen gerecht zu werden.“*

Gebäudetechnik/-ausstattung

Martin Pelz koordiniert zusammen mit einem Kollegen die grundlegende Erneuerung der Betriebstechnik sowie deren Automation. Dass die Anlagen 24/7 automatisch die gesetzlich vorgeschriebenen Parameter gewährleisten, ist seine Aufgabe. Die Nahwärme der JVA wird aus einem eigenen Gas-Blockheizkraftwerk und Gas-Heizkesseln gewonnen. Die Warmwasser-

aufbereitung findet zentral über ein Speichersystem statt. Mindestens 70 Prozent der Wärme soll künftig zurückgewonnen werden, LED-Lichttechnik senkt den Stromverbrauch. Mit dem zu installierenden Gebäudeautomations- und Gebäudeleittechniksystem wird der Nutzer ein System erhalten, mit dem alle betriebstechnischen Anlagen komfortabel bedient und beobachtet werden können.

Martin Pelz beschreibt: *„Die Arbeit in einer JVA bringt viele Besonderheiten mit sich. Zugangsbeschränkungen erfordern beispielsweise eine Anmeldung aller Lieferungen im Voraus. Und das bauordnungsrechtlich geforderte Schutzziel der Personenrettung über unabhängige und eigenständig benutzbare Rettungswege kollidiert mit dem vorrangigen Schutzziel einer JVA. Dass sich im Brandfall Türen automatisch öffnen, geht hier natürlich nicht. Das müssen die Bediensteten im Zusammenwirken der baulichen Anlagen und Einrichtungen im Rahmen des betrieblichen Brandschutzes sicherstellen. In den gefährdungsfreien ‚Präventiv- und Sicherungsräumen‘ mit Bett, Toilette, und Fenster und in den ‚Besonders gesicherten Hafträumen‘, das sind völlig nackte Räume lediglich mit Hock-WC und reißfester Matratze, müssen sich Parameter wie die Raumtemperatur durchgehend dokumentieren lassen. Der Nutzer muss hier eine menschenwürdige Unterbringung von Gefangenen auch in Sondersituationen jederzeit nachweisen können.“*

In der Betriebstechnik gibt es weitere spezielle Vorgaben bis hin zur Ausführung von Schrauben. Martin Pelz schildert, dass es sich zuweilen als herausfordernd gestaltet, die unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben übereinander zu bringen. Die benötigte Kühlleistung von 22kW zum Beispiel erfordere aus technischen Gründen Außeneinheiten der Split-Kältetechnik. Zur Vermeidung von Wettbewerbseinschränkungen wurden diese zunächst ohne Farbvorgabe ausgeschrieben. Aus denkmalpflegerischen



In der Technikzentrale im Ostflügel: Martin Pelz, Sachbearbeiter Gebäudeautomation Betriebstechnik 1, Niederlassung Leipzig |

Gründen wurde dann später ein definierter Farbton mit allen Beteiligten abgestimmt. Die Änderung wird mit der ausführenden Firma nun in einem Nachtrag vereinbart. Martin Pelz weist darauf hin, dass aufgrund des langen Maßnahmenzeitraums kontinuierlich weitere Aufgaben für die Planer hinzukommen. So sind infolge neuer gesetzlicher Vorschriften, trotz der anstehenden Sanierung der aktuell noch genutzten Gebäudeflügel, neue Brandmelder in den Hafträumen einzubauen.

Schon fertig: Sporthalle als Plus-Energie-Haus

Von 2018 bis Ende 2020 hatte der SIB die JVA Torgau bereits um eine Sporthalle mit einer Nutzfläche von 1.000m² ergänzt – Sport kann Aggressionen abbauen. Als Plus-Energie-Haus erzeugt das Gebäude mehr Energie als es benötigt. Der jährliche Überschuss von rund 8.800kWh Solarstrom senkt die Energiekosten der JVA.

Görlitz: Landratsamt

Der Bereich Zubendungsbaa des SIB sorgt für den wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Hier wird Förderung einerseits erst möglich. Andererseits müssen seine Bediensteten zuweilen auch überbordende Vorstellungen bremsen. Davon profitieren nicht nur die Zubendungsgeber, sondern letztlich auch die Empfänger.

Der Landkreis Görlitz bündelt derzeit im „Verwaltungszentrum 4.0 Landkreis Görlitz“ bisher noch nicht zusammenhängend untergebrachte Einheiten des Landratsamtes. Im Gründerzeitviertel nahe dem Bahnhof – zwischen Bahnhofstraße, Berliner Straße und Salomonstraße – werden dafür Altbauten ganz oder teilweise saniert und zwischen ihnen zwei Neubauten geschaffen. Alle Bereiche werden witterungsgeschützt miteinander verbunden, unter anderem durch eine Brücke zwischen den Neubauten. Diese Bündelung der Ämter verkürzt die Wege und verbessert die Bedingungen für Besucherinnen, Besucher und das Personal. Frontoffice- und Backoffice-Bereiche sind künftig getrennt.

Die Organisation und Umsetzung der mit den fünf Einzelvorhaben verbundenen Fördermaßnahmen ist komplex: Sie werden teils nach Städtebauförderung – und im Wesentlichen nach der „Förderrichtlinie zur Gewährleistung von Zubendungen nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen“ aus Bundes- und Landesmitteln finanziert.

Eine Vorprüfung erfolgte durch die Sächsische Agentur für Strukturentwicklung SAS, der grundsätzliche Bescheid durch das Sächsische Staatsministerium für Raumentwicklung. Förderungen oberhalb 1 Mio. Euro mit einem Förderanteil über 90 Prozent sind unter Beteiligung staatlicher Verwaltungen zu prüfen und kritisch zu begleiten. Diese Rolle übernimmt für Hochbaumaßnahmen in Sachsen der Bereich Zubendungsbaa des SIB, in diesem Fall in Person von Angelika Cämmerer und Franziska Vulturius. Sie stellen die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorhabens sicher und überwachen die kriteriengerechte Umsetzung.

Antragsprüfung

Es geht um den verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Geldern – „in diesem Fall den Fördermitteln des Bundes und des Freistaates Sachsen, aber letztlich auch mit den Eigenanteilen der Zubendungsnehmer“, wie die erfahrene Prüferin Angelika Cämmerer betont. Sie erhielt den Prüfauftrag im August 2021, war für die baufachliche Prüfung der Förderanträge zuständig: „Antragsprüfung, Baubegleitung und Zubendungsnachweisprüfung sind unsere Aufgaben, das können wir alle. Dabei ist uns das Vier-Augen-Prinzip wichtig, daher werden diese Aufgaben immer auf unterschiedliche Bearbeitende verteilt.“

Der Fördermittelantrag für das Landratsamt war angesichts der Komplexität der Maßnahmen nicht auf Anhieb plausibel und vollständig, berichtet Angelika Cämmerer, seit 2010 in der Zentralstelle Zubendungsbaa tätig. Ihre Nachforderungen von Unterlagen brachten neue Kostenansätze: „Einige Forderungen des Bauherrn lagen weit über dem Standard. Angesichts heutiger Baupreise und knapper werdender öffentlicher Mittel waren wir gezwungen, Qualitäten zu mindern – schon um zu vermeiden, dass hier Präzedenzfälle geschaffen werden.“ Als Beispiel nennt sie die beantragte Förderung hochwertiger Sonnenschutzanlagen auch für die Nordseite von Gebäuden, Echtholzverkleidungen, mechanische Lüftung und Kühlung in Büros sowie ein Wasserbecken im Hof.

Zur Antragsprüfung und zur Erstellung der baufachlichen Stellungnahme wurde Angelika Cämmerer von Kollegen aus den Bereichen Technik und Außenanlagen unterstützt. Sie ist dankbar für die Mitwirkung und gute Zusammenarbeit mit Uwe Fladerer (ELT, Kommunikation), Christian Böhm (HLS, Gebäudeautomation, Einhaltung Gebäudeenergiegesetz), der Sachbearbeiterin für die Freianlagenprüfung und die fachliche Unterstützung der Prüfgruppenleiterin Katja Stahinger.



Franziska Vulturius und Angelika Cämmerer (v.l.)

Zentralstelle Zuwendungsbau des SIB – Ergebnisse des Jahres 2023

Anzahl baufachlicher Prüfungen mit entsprechenden Baufachlichen Stellungnahmen (von Förder-, Änderungs- und Mehrkostenanträgen): 61

Anzahl der im Zuge der Baubegleitung geprüften Auszahlverfahren: 137

Anzahl der geprüften Verwendungsnachweise: 82

Gesamtvolumen: ca. 1,4 Mrd. Euro

Verwendungsnachweis

Für den abschließend baufachlich zu prüfenden Verwendungsnachweis ist ein letzter Vor-Ort-Termin nötig. Bei diesem Termin werden beispielsweise Maße, tatsächliche Raumnutzung und Rechnungen überprüft. Franziska Vulturius erklärt: *„Wenn wir in regelmäßigen Abständen zur Baubegleitung kommen, fallen Abweichungen schnell auf. Bei einigen Projekten gibt es aber nur einen Vor-Ort-Termin. Da muss man schon genau hinschauen.“* Schlimmstenfalls führt der

Der Entwurf der gemeinsam erarbeiteten Baufachlichen Stellungnahme an die SAB war nach mehreren Diskussionsrunden über geforderte und machbare Qualitäten im Juni 2022 fertig. Im anschließenden Anhörungsverfahren gab es erneut etliche Nachlieferungen. Die endgültige, über 100 Seiten starke Fassung wurde daher erst im November 2022 der SAB übergeben. Auf deren Grundlage schließlich wurden die Fördermittel bewilligt.

Baubegleitung

Nachdem die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – den Förderbescheid ausgestellt hatte, übernahm Franziska Vulturius die baufachliche Begleitung. Sie ist sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem Bauherrn: *„Der genaue Blick von Angelika Cämmerer zahlt sich jetzt für mich aus. Der Zuwendungsempfänger weiß, dass manche Dinge keine Verhandlungssache sind. Ich erlebe die Kollegen in der Baubetreuung dort als sehr entgegenkommend, die Zusammenarbeit ist vorausschauend. In Görlitz hat man Erfahrung mit Fördermaßnahmen.“*

In einer Bauanlaufberatung besprach sie mit dem Bauherrn die nicht bestätigten Leistungen. *„Stand jetzt wird man beispielsweise auf den Sonnenschutz an der Nordseite verzichten und die Kosten dafür nicht selbst tragen“,* berichtet Franziska Vulturius.

„Da dieser Zuwendungsempfänger die Mittel mindestens zweimal jährlich anfordern kann, darf ich regelmäßig ins schöne Görlitz fahren. Vor Ort treffe ich die Vertreter des Bauherrn und den Bauleiter zur Beurteilung des Bautenstands im Rahmen einer Baustellenbegehung. Der Abgleich mit dem angeforderten Mitteln ist dann Grundlage unserer Bewertung für die Mittelauszahlung. Unsere Ansprechpartner sitzen in Görlitz nah beieinander, wir können von den Büros direkt auf das Baufeld sehen.“

Abschlussbericht dazu, dass erhaltene Fördermittel dann teilweise zurückzahlen sind. Danach sieht es in Görlitz nicht aus.

In der Regel prüft den abschließenden Verwendungsnachweis dieselbe Person, die schon die Antragsprüfung vorgenommen hat. *„Ich selbst werde dann aber bereits in Rente sein“,* blickt Angelika Cämmerer in die Zukunft.

Tipp für Antragstellende: Realistische und gründliche Planung

Dass Antragstellern bei Förderanträgen zuweilen Fachwissen, wichtige Unterlagen und ein realistischer Blick auf Bauvorhaben fehlen, bringt neben Verzögerungen oft auch unangenehme Überraschungen mit sich. Angelika Cämmerer: *„Es ist wichtig, dass Antragsteller ihre Anträge kritisch reflektieren und gründlich vorbereiten.“* Franziska Vulturius bekräftigt: *„Wir raten dringend, neben gründlichen Voruntersuchungen auch substantiierte Planungen vorzulegen. Wo ohne gründliche Absicherung bauliche Experimente mit hohen Folgekosten geplant werden, kommen später die Probleme.“* Denn wer Vorhaben nicht zu Ende führt oder nicht in Nutzung bringt, muss die ganze Fördersumme zurückzahlen, weiß sie. *„Wir müssen die Antragsteller auch vor einem bösen Erwachen in der Nutzungsphase schützen. Da werden wir oft zum Spielverderber.“*

Kritische Infrastruktur

Die Leitstelle Digitalfunk im SIB trägt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zum weltweit größten ‚BOS-Netz‘ bei.

Mit dem Digitalfunk für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) steht Feuerwehren, Rettungsdiensten, der Bundes- und Landespolizei sowie dem Technischen Hilfswerk ein eigenes, vom Mobilfunk unabhängiges Digitalfunknetz zur Verfügung. Es dient der Koordination ihrer Zusammenarbeit und hilft so, die öffentliche Sicherheit und die Qualität der Notfallversorgung zu gewährleisten.

Das neue Digitalfunknetz wurde auf Grundlage des international standardisierten Bündelfunk-Systems TETRA realisiert. Seine wesentlichen Vorteile sind Abhörsicherheit, Schnelligkeit des Verbindungsaufbaus, hohe Sprachqualität und die Möglichkeit zur Rufgruppenkommunikation. Die gesundheitliche Unbedenklichkeit des Netzes im Hinblick auf elektromagnetische Strahlung wurde bereits mit wissenschaftlichen Studien belegt.

Mit seinen rund 4.300 Basisstationen ist das BOS-Netz in Deutschland das weltweit größte. Die Kosten teilen sich Bund und Länder. Für die Gesamtplanung und -koordination des Netzes ist die Bundesanstalt für den BOS-Digitalfunk in Berlin zuständig. Die Verantwortung für die Detailplanung und Realisierung liegt bei den einzelnen Bundesländern. Im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium des Innern zuständig, das den SIB damit beauftragt hat, die Infrastruktur zu errichten und zu bewirtschaften.

Aktuell bringt der BOS-Funk im Vergleich zum privaten Mobilfunknetz zwar noch Einschränkungen mit sich, berichtet Christine Schlagehan aus der in der Niederlassung Bautzen ansässigen Leitstelle Digitalfunk. *„Bislang lassen sich nur Daten, also Telefonie oder Textnachrichten übertragen. Ein Foto eines verdächtigen Fahrzeugs zu verschicken, wird beispielsweise erst in Zukunft möglich sein. Die Technologie ist noch im Aufbau.“* Die Objektmanagerin der Leitstelle Digitalfunk nimmt derzeit noch die Feinjustierung der BOS-Funkabdeckung in der Fläche vor. Denn noch gibt es unterversorgte Regionen auf der Landkarte, die beim Netzausbau nicht vorhersehbar waren.



Christine Schlagehan



Christian Seibt

Passende Grundstücke immer schwerer zu bekommen

„Im Freistaat Sachsen haben wir das Kernnetz mit ursprünglich geplanten 250 Standorten längst errichtet“, so Christine Schlagehan. „Noch bekommen wir aber aus dem Polizei-Verwaltungsamt als Bauherren Meldungen über schlechte Netzabdeckung. Diese werden bei Befahrungen geprüft und uns im Rahmen der länderübergreifenden Gesamtplanung und -koordination des Netzes gemeldet.“

Von der Leitstelle Digitalfunk des SIB aus werden dann bereits bestehende Funkmasten auf Verwendbarkeit geprüft oder geeignete kommunale oder freistaatliche Grundstücke akquiriert, um sie mit entsprechender Nutzung zu versehen. Wo nötig, muss auch die Nutzung und Bebauung privater Grundstücke verhandelt werden.

„Hier sind viele Bürgerinnen und Bürger jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen wenig aufgeschlossen. Dass es letztlich auch um ihre eigene Sicherheit geht, ist für sie dann leider sekundär“, bedauert Christine Schlagehan.

Als der Netzaufbau im Gange war, erinnert sie sich, gab es größere räumliche Toleranz: Jeder bereits aufgebaute Mast reduziert die Suchradien für die vernünftige Verteilung neuer Anlagen. „Jeder Schritt näher zur lückenlosen Abdeckung macht uns insofern den nächsten Schritt schwerer.“

Netzhärtung

Parallel zur räumlichen Netzabdeckung soll das Netz auch zeitlich lückenlos arbeiten. Dafür sorgt in der Leitstelle Digitalfunk unter anderem Christian Seibt. Der Projektbearbeiter BOS ertüchtigt die Standorte mit stationären Netzersatzanlagen im Projekt Netzhärtung. „Wenn das Funknetz ausfällt, ist es äußerst aufwendig, es wieder hochzufahren. Deshalb stellen wir eine autarke Stromversorgung her, die geeignet ist, den BOS-Funk für eine vom Polizei-Verwaltungsamt definierte Zeit in Betrieb zu halten.“

Ausgewählte Knotenpunkte werden dafür derzeit mit ökologischen Wasserstoff-Brennstoffzellen ausgestattet, andere mit konventionellen Dieselaggregaten versorgt. In beiden Fällen gilt: „Bis zu deren Anlaufen werden die Stationen im Fall des Stromausfalles unterbrechungsfrei von Akkumulatoren versorgt“, so Christian Seibt.

Für die Errichtung und den Betrieb der Anlagen durch das insgesamt achtköpfige Team der Leitstelle ist die aufwändige

Genehmigungsplanung ein großes Problem. Selbst für eine Behörde, die sich um sicherheitskritische Infrastruktur kümmert, ist das hinderlich. Christine Schlagehan gibt zu bedenken: „Der BOS-Funk dient dem Gemeinwohl. Trotzdem dauert die Genehmigungsplanung für einen Standort schonmal bis zu zwei Jahre, das ist zu lange!“

Das ist schließlich nicht unser Hobbyfunk, sondern eine sicherheitskritische Bundesaufgabe!“

Christian Seibt bekräftigt: „Wir müssen teils zwölf Behörden pro Standort anfragen und Genehmigungen einholen“. Beide wissen aber auch: „An die Gesetze müssen sich eben alle halten.“

Zumindest haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leitstelle aufgrund der Bedeutung des Funknetzes für die öffentliche Sicherheit gewisse Handlungsfreiheiten: Die im SIB typische Beteiligung von Querschnittsabteilungen geschieht hier nicht im gleichen Umfang wie sonst, denn die Leitstelle ist gehalten, den Kreis der Informierten klein zu halten. Daher kommt auch bei der Vergabe von Leistungen nur eine kleine Zahl von Generalunternehmern in Frage. Es gibt wenige involvierte Firmen, die alle sicherheitsüberprüft sind. Das betrifft neben dem Bau auch den Bereich der Bewirtschaftung – viele Dienstleistungen erfolgen aus einer Hand.

„Auf der anderen Seite“, erzählt Christine Schlagehan, „sind wir auch selbst sicherheitsüberprüft, müssten einen Urlaub in bestimmten Ländern melden. Manche davon kann ich dann höchstens eines Tages in der Rente bereisen. Bis dahin muss ich mich an die Spielregeln halten. Aber das nehme ich gern in Kauf.“

Höchstes Niveau

Der künftige Senckenberg-Campus mit Laboren, Sammlungen, Forschung und Lehre ist die bislang größte Baumaßnahme der SIB Niederlassung Bautzen.



Sachbearbeiterin Hochbau 2 Marlis Bergan (m.) mit Projektleiter Ronny Schwär, Sachbearbeiter Hochbau 2 (l.) und Stefan Miesner, Sachbearbeiter Betriebstechnik 1 (r.), alle Niederlassung Bautzen

Die Institute der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zählen zu den weltweit wichtigsten Forschungseinrichtungen zur biologischen Vielfalt. Das Görlitzer Institut ist einer von zwölf deutschen Standorten. Die SIB Niederlassung Bautzen schafft dafür einen neuen Campus, der die in der Stadt verstreuten Sammlungen und Labore an einem Ort beherbergen soll. Der Forschungscampus entsteht in Görlitz am Standort Bahnhofstraße/Jakobstraße im Umfeld von gründerzeitlicher Blockrandbebauung.

So vielfältig wie die Forschungsrichtungen des Institutes ist auch das bauliche Aufgabenspektrum. Fünf Baukörper mit insgesamt 8.340 m² NUF bringen Neubau, Lückenschluss in der Blockrandbebauung, Denkmalsanierung und historisierenden Wiederaufbau mit sich. Die bisherige Projektleiterin Marlis Bergan geht Ende des Jahres in den Ruhestand. Die Leitung hat sie bereits an Ronny Schwär übergeben.

Marlis Bergan ist seit 1991 in der Niederlassung tätig, wirkte unter anderem am Bau des Krankenhauses Großschweidnitz

mit. Im September 2020, kurz vor der Bauphase, hatte sie die Verantwortung für das aktuelle Vorhaben übernommen. *„Vom Volumen und der Größe her ist der Campus das größte Projekt meiner Laufbahn – und der Niederlassung. Ich bin unserem Sachgebietsleiter Veit-Carsten Deutschmann dankbar, dass er vorausschauend ein Team dafür aufgestellt hat. Für einen allein wäre das zu viel. Ohne die Mitarbeit von Friederike Schubert, Jörg Schneider und Ronny Schwär hätte ich das nicht bewältigen können“,* blickt sie zurück. *„Ich freue mich, dass ich meinen Nachfolger nun noch einige Wochen unterstützen kann.“*

Die Arbeit, sagt Marlis Bergan, habe ihr immer Spaß gemacht. Und zu erleben, wenn ein Gebäude gut angenommen wird, sei immer wieder schön. Sie ist sicher, dass das auch diesmal der Fall sein wird.

Ihr Nachfolger hat Respekt vor den besonderen Herausforderungen des Campus. Ronny Schwär kann sich aber auf seine Erfahrungen bei einem privaten Projektentwickler und als Projektleiter in der kommunalen Bauverwaltung ebenso

Projektdaten

Baubeginn: 09/2020

Fertigstellung: geplant 12/2025

Übergabe: I. Quartal 2026

GebäudekenndatenNutzungsfläche: 8.340 m²Nettoraumfläche: 12.818 m²Bruttogrundfläche: 16.302 m²

Genehmigte Gesamtbaukosten: ca. 78,6 Mio. Euro
Davon 17,2 Millionen Euro aus Fördermitteln
des Bundesministeriums für Bildung und
Forschung

verlassen wie auf zwei Jahre gründlicher Ein-
arbeitung durch Marlis Bergan.

Seine neue Aufgabe beschreibt er so: *„Wir müssen eine Vielzahl an Gewerken in straffem Bauablauf auf engem Raum koordinieren. Die Vergabeverfahren haben dazu geführt, dass Planer und Baufirmen hier tätig sind, die teils weite Distanzen bewältigen müssen, um ihre Aufgaben hier zu erfüllen. Das erschwert, zusammen mit den langen Verwaltungsakten, insbesondere die Bauablaufplanung.“*

Fünf Baukörper

Die Gebäude werden Platz für die Forschungsaufgaben der Abteilungen und Sektionen mit ihren Sammlungen und Laboren bieten. Darüber hinaus wird es aber auch Räume für Werkstätten, Verwaltung, universitäre Lehre mit Seminar- und Praktikumsräumen, einen Vortragssaal sowie eine öffentlich zugängliche Bibliothek geben. 125 Mitarbeitende und etwa 60 Studierende werden hier auf höchstem Niveau ausgestattete Arbeitsplätze erhalten.

Haus A ist ein Neubau gegenüber dem Bahnhof. Hier werden neben der Bibliothek unter anderem Verwaltungsräume und Sammlungsbereiche platziert. Fassade und Dach heben sich deutlich von den Nachbarhäusern ab: Sie sind von farbigen Bändern durchzogen, die verschiedene Bodenhorizonte symbolisieren – die Erforschung des Lebens im Boden ist einer der Schwerpunkte des Instituts. Die Wand verzieren auch kleine rote Fassadensteine. Auf

manchen sind Bodentiere dargestellt, wie Springschwänze und Milben. Auch solche werden im Haus erforscht.

Im Haus B befinden sich ein Vortragssaal, Technikräume, Vorbereitungsräume für Veranstaltungen, Praktikums-, Seminar-, Arbeits- und Beratungsräume für Mitarbeitende, Studierende und Lehrende. Darüber sind die Boden- und Molekularlabore sowie das zentrale Präparatorium, Kühl- und Gefriertechnik sowie das Gefahrenstofflager untergebracht.

Im neu gebauten Haus C an der Jakobstraße werden Botanik, Bodenzooologie und Zoologie platziert. Hier befinden sich Arbeitsräume, technische Räume, wie Labore, Mikroskopier- und Wägeräume sowie die Sammlungen.

Das Untergeschoss beherbergt das Rasterelektronenmikroskop mit Technik, einen Präparationsraum mit Büro sowie das Ausstellungslager für Großrequisiten und die internationalen Wanderausstellungen des Museums.

Das historische Speichergebäude Haus D wird in Abstimmung mit dem Denkmalschutz saniert und innen mit Küche, Kantine und Büros ausgebaut.

Der einstige Pferdestall (Haus E) musste abgerissen werden und wird optisch weitestgehend dem Original entsprechend wieder aufgebaut. Hier werden verschiedene Werkstätten und ein Montageraum für die Vorbereitung der Ausstellungen eingerichtet. Die fertigen Exponate werden dann im Senckenberg-Museum am Görlitzer Marienplatz, aber auch in anderen Häusern nicht nur in Deutschland präsentiert.

„Die Bauarbeiten für die Häuser A–D sind in Dach und Fach weitestgehend abgeschlossen, hier läuft bereits der Innenausbau“, berichtet Ronny Schwär. „Haus E wird nachgezogen, soll aber zusammen mit den anderen fertig werden.“

Außenanlagen

In Kürze beginnen die Arbeiten an den Außenanlagen. Der große, später öffentlich zugängliche Innenhof wird in Anlehnung an die verschiedenen Landschaften der Region gestaltet. Angrenzend an den Saal wird ein kleiner Innenhof entstehen, der insbesondere von Tagungsteilnehmern genutzt werden kann. Weiter hinten entsteht ein Versuchsgarten mit verschiedenen Bodensubstraten. Diese werden von Andreas Regel (Sachgebiet Ingenieurbau) betreut.

Betriebstechnik

Die bedeutenden Sammlungen zu schützen erfordert, ebenso wie die Errichtung der Labore, einigen Aufwand. Vorgaben sind unter anderem ein gleichmäßiges Raumklima in den Sammlungen, Laboren und Bibliotheksmagazinen sowie die schwingungsfreie Fundamentierung des Rasterelektronenmikroskops.

Stefan Miesner stattet die Gebäude aus: *„Die Senckenberg-Gesellschaft bearbeitet ein sehr breit gefächertes Aufgabenspektrum. Und so vielseitig wie deren Tätigkeiten sind ist auch die nötige technische Ausstattung. Die Forschenden bringen Objekte aus aller Welt mit. Wir schaffen geeignete Lager-, Werkstatt- und Laborbereiche zu deren Untersuchung und Aufbereitung. Von Tiefkühl-Zellen, in denen Frischpräparate bis zur Konservierung und Ausstellung oder Einlagerung aufbewahrt werden, über die Laborräume bis hin zu Räumen für die Untersuchung geologischer Bodenproben – alle Bereiche haben spezifische Anforderungen.“*

Mit seinen Kollegen baut Stefan Miesner die notwendige Anlagentechnik ein, vor allem Lüftungs-, Kälte- und Datentechnik, Laborgasanlagen und Spezialaufbereitungsanlagen für Wasser. *„In den Lehr- und Veranstaltungsbereichen wiederum setzen wir die technischen Vorgaben der Versammlungsstättenverordnung um.“* Die Technik dabei so zu integrieren, dass sie in die Architektur passt, *„darf als Aufgabe in ihrem Aufwand nicht unterschätzt werden“,* betont er.

Ausblick

Ein ganzes Jahr lang wird der Umzug des Senckenberg-Institutes voraussichtlich dauern. Marlis Bergan ist sicher, dass dieser etwa im Frühjahr 2026 beginnen kann: *„Ich habe das Projekt in gute Hände gegeben und kann in den Ruhestand gehen, ohne mir Sorgen zu machen.“*

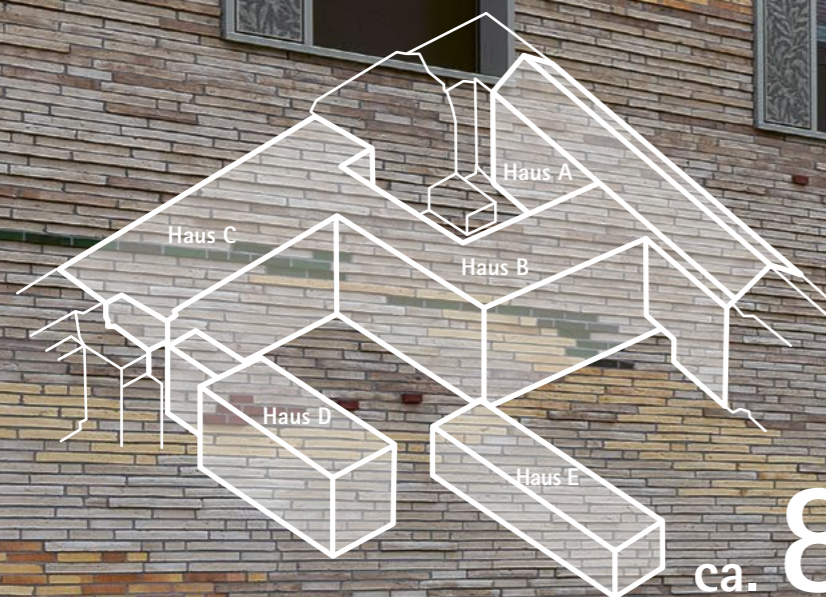
Fünf Abteilungen, fünf Gebäude

Der Senckenberg-Campus in Görlitz wird fünf Abteilungen umfassen. Hier bündelt der SIB bisher im Stadtgebiet verstreute Einrichtungen des Görlitzer Institutes der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Wissenschaftler aus BodenzooLOGIE, ZooLOGIE, Geologie/Paläontologie, Botanik und Mykologie werden hier auf höchstem Niveau arbeiten können. Der Campus weist auch baulich beeindruckende Zahlen auf.

ca. **1.300** m²
Verblendmauerwerk in Farbe
und Struktur bis übers Dach

Gründung mit Bohrpfehlen
bis **13,50** m
auf einer Länge
von insgesamt 162 m

14.000 m³ Stahlbeton
und 1.800 t Stahl verbaut



5 Baukörper mit
ca. **8.300** m²
Baugrundfläche

ca. **18.500** m³
Bodenaushub der Baugrube
für die Häuser A, B und C

In Lichtgeschwindigkeit

Deutsches Zentrum für Astrophysik (DZA): ZFM beschafft Grundstücke für Großansiedlung in Kohleregion.

Im Kontext des bis 2038 erfolgenden Kohleausstiegs hatten sich Bund und Länder auf Maßnahmen verständigt, den Strukturwandel in den Kohleregionen zu unterstützen. Von den dafür vorgesehenen 40 Milliarden Euro aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) entfallen rund zehn auf die entsprechenden Regionen im Freistaat Sachsen. Der SIB trägt nicht nur mit dem Bau, sondern auch mit dem Geschäftsbereich Zentrales Flächenmanagement (ZFM) wesentlich zum Gelingen bei. Unter anderem gilt es, mögliche Standorte zu evaluieren sowie die Grundstücke für die derzeit acht Vorhaben im Freistaat zu beschaffen und für die Nutzung vorzubereiten.

InvKG – starke Impulse für Sachsen

Die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Lehre und Bildung in den Revieren bildet einen Schwerpunkt des InvKG. Entsprechende Ansiedlungen sollen Kerne für die Strukturentwicklung bieten und positive ökonomische, soziodemografische, sozialstrukturelle und integrative Einflüsse schaffen.

Besonders zu nennen ist dabei die Gründung und institutionelle Förderung von zwei Großforschungszentren in der sächsischen Lausitz und im mitteldeutschen Revier. Sie sollen wissenschaftliche Exzellenz aufweisen, internationale Strahlkraft entfalten und Wissenschaftler aus aller Welt anziehen.

In Delitzsch wird auf 11,2 ha das ‚Center for the Transformation of Chemistry‘ (CTC) angesiedelt. Für das Revier Lausitz erhält Görlitz das ‚Deutsche Zentrum für Astrophysik‘ (DZA). Für Letzteres konnte das ZFM eine ca. 4,2 ha große Liegenschaft sichern und wird diese dem DZA zur Nutzung überlassen. Von diesem Beschaffungsprozess berichten wir näher. Durch standortübergreifende Zusammenarbeit wurden die beteiligten Mitarbeiterinnen der mit der Ansiedlung verbundenen großen Bedeutung und Eile gerecht.

Die Entscheidung der Wettbewerbsgremien für das Konzept ‚Deutsches Zentrum für Astrophysik‘ (DZA) fiel am 29. September 2022. Der Raumbedarf des DZA beträgt



Claudia Schulze, Fachbereichsleiterin Siedlungsgebiete in der Außenstelle Bautzen, Elisabeth Schwank, Sachbearbeiterin Siedlungsgebiete in der Zentrale des ZFM in Dresden, Annett Walde, Sachbearbeiterin Siedlungsgebiete in der Außenstelle Bautzen

ca. 35.000 m² BGF. Etwa 1.000 Arbeitsplätze sollen hier unter anderem in Büro- und Laborflächen, Werkstätten und einem Besucherzentrum entstehen.

ZFM trägt Wesentliches bei

Die Maßnahmen der Zentrale und der Außenstelle Bautzen koordinierte die Fachgebietsleiterin Siedlungsgebiete des ZFM Katrin Pförtner. Sie berichtet: „Den Entscheidungsprozess zu den beiden Großforschungszentren haben wir mitverfolgt. Wir gingen davon aus, dass wir die Grundstücke beschaffen sollen. Dass wir jedoch auch die Grundlage für die Standortentscheidung selbst erarbeiten sollten, kam überraschend dazu.“

Elisabeth Schwank kommt selbst aus Görlitz, freut sich über den Impuls für ihre Heimatstadt: „ZFM kam erst im Frühjahr 2023 mit ins Boot. Mitte November 2023 erhielten wir den Auftrag zur Erstellung detaillierterer Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen. Dafür konnten wir auf erste Rechercheergebnisse der Stadt Görlitz aufbauen. Drei verschiedene Standortvorschläge standen im Raum. Für das Kahlbaum-

Areal, ein ehemaliges Klinikgelände mit un-sanisierten, denkmalgeschützten Gebäuden, Parkanlage und Freiflächen, waren insbesondere Abstimmungen zum Baurecht und Denkmalschutz erforderlich. Unsere Analyse konnten wir im Februar 2024 übergeben. So konnten wir der Stabstelle Großforschungszentren im SMWK, den beteiligten Ministerien des Freistaates und des Bundes auch im Hinblick auf die auszureichenden Fördermittel Sicherheit hinsichtlich der optimalen Lösung geben."

Katrin Pförtner bestätigt: „Durch die enge Zusammenarbeit insbesondere mit der Stadt Görlitz und dem sächsischen Landeskonservator konnte die Standortentscheidung fundiert erarbeitet werden. Das zeigt, dass solche komplexen Grundstücksgeschäfte nur mit guten Netzwerkbeziehungen gelingen. Der Standort Kahlbaum-Areal war auch der Favorit des Nutzers. Er wird den Anforderungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Lage, Anbindung, Dimension und Nachhaltigkeit am besten gerecht. Zudem nutzen wir eine Fläche mit Vorprägung und versiegeln keine neuen Flächen.“

Im späten Frühjahr 2024 erhielt das ZFM den Auftrag, die Liegenschaft möglichst schnell zu erwerben. „Aufgrund unserer gründlichen Vorarbeit konnten wir direkt in die Kaufverhandlungen einsteigen und erste Gespräche mit der Eigentümerin führen“, berichtet Katrin Pförtner.

Im Mai 2024 beauftragte sie die Fachbereichsleiterin Siedlungsgebiete in der Außenstelle Bautzen, die Kaufverhandlungen fortzuführen. Claudia Schulze berichtet: „Bevor wir als ZFM beteiligt wurden, war auf Ebene der Entscheidungsträger in Stadt und Land schon viel getan und darüber von den Medien berichtet worden. Plötzlich musste es schnell gehen. Ich konnte nach Abstimmung mit der Eigentümerin am 30. Mai das Notariat kontaktieren und soweit schon möglich den Kaufvertrag vorbereiten bevor angesichts meines Urlaubs wieder die Zentrale die weiteren Verhandlungen übernahm. Der Notartermin fand schon am 3. Juli 2024 statt – das ist Lichtgeschwindigkeit für Projekte dieser Größe.“

Als erschwerend hatte sich erwiesen, dass die Entscheidung für den Standort längst öffentlich war. Katrin Pförtner berichtet: „Dass wir genau dieses Grundstück erlangen sollten, war der Eigentümerin ebenso bekannt wie die Dimension der Fördermittel. Trotzdem konnten wir einen guten Kompromiss finden und einen Kaufpreis erzielen, der unseren Erwartungen entsprach.“ Dabei half dem ZFM eine andere Liegenschaft: „Uns war bekannt, dass die Eigentümerin sich gern weiterhin in Görlitz engagieren würde. Wir haben ihr hierfür die für uns entbehrliche Immobilie des ehemaligen Görlitzer Kondensa-



torenwerks angeboten. Das war der Schlüssel sowohl bei der Verkäuferin als auch bei den Entscheidungsträgern im Freistaat Sachsen. Durch die Verbindung von Ankaufs- und Verkaufsvertrag entstand ein komplexes Konstrukt“, erklärt Katrin Pförtner.

12 Stunden Notartermin am 3. Juli

Mit dem stellvertretenden Leiter des Geschäftsbereichs ZFM Dieter Wilhelm Ruf fuhr sie schließlich nach Görlitz zur Notarin. Zwölf Stunden dauerte der Termin, denn „wir waren uns zwar zu den wesentlichen Punkten einig, reisten aber ohne abschließend verhandelte Verträge an. Einige unterschiedliche Vorstellungen standen noch im Raum, die wir vor Ort lösen wollten und konnten.“

Ich bin dankbar, dass die Notarin sich darauf eingelassen hat. Alle Seiten sind letztlich froh über den Erfolg.“



Katrin Pförtner

Die Kolleginnen in der Außenstelle Bautzen sichern die Liegenschaft nun in der Zwischenverwaltung. War die dortige Sachbearbeiterin Siedlungsgebiete Annett Walde bisher kaum involviert, arbeitet sie nach erfolgreichem Besitzübergang nun mit Claudia Schulze daran, die Grundstücke beispielsweise gegen unbefugten Zutritt und Verfall abzusichern. Ebenso organisiert sie die Grünpflege und führt die Kommunikation mit den Ansprechpartnern des künftigen Nutzers. „Wir übernehmen die Verwaltung mit allen Pflichten und Rechten und bereiten die spätere Überlassung vor. Die meisten dieser Aufgaben liegen noch vor uns“, schätzt sie ein.

„Wir sind stolz darauf, dieses Projekt begleiten zu dürfen – das DZA wird große Bedeutung für die ganze Region haben.“

„Hier, denke ich, haben wir was erreicht.“

Volker Kylau ging zum 30. Juni 2024 in den Ruhestand.

Der Technische Geschäftsführer des SIB Volker Kylau ist fünf Jahre nach Dienstantritt mit 67 Jahren in den Ruhestand gegangen. Er hatte sein Amt zum 17. Juni 2019 als Nachfolger von Prof. Dieter Janosch angetreten. Zuvor war er im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen als Leiter des Referates Bau- und Liegenschaftspolitik tätig gewesen, unter anderem als Fachaufsicht für den SIB. Volker Kylau führte den SIB gemeinsam mit Oliver Gaber (56), der seit 2014 Kaufmännischer Geschäftsführer des SIB ist.



Im Laufe der Jahre hatte Volker Kylau zahlreiche große Bauvorhaben des Freistaates Sachsen verantwortet. Er nennt in unserem Gespräch unter anderem die Offizierschule des Heeres und das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden, Grenzzollanlagen zu Tschechien, den Augustusplatz Leipzig, die Fertigstellung des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig oder

den Umbau und die Sanierung der Alten Aktienspinnerei in Chemnitz zur zentralen Unibibliothek, zuletzt den Bau des Archivs der Avantgarden im Blockhaus.

Für Volker Kylau war es von Vorteil, die Perspektive und die Ziele der übergeordneten Behörde zu kennen. *„In diesen fünf Jahren sind wir alle nochmal immens gewachsen, damit meine ich unsere Leute. Ich habe mich immer vor unsere Mitarbeiter gestellt. Heute haben wir einen Stamm von Kolleginnen und Kollegen beisammen, die an sich glauben. Das sind zumeist Eigengewächse. Man erkennt im SIB inzwischen einen verlässlichen Partner, der gut berät.“* Dabei denkt Volker Kylau auch an den Unternehmensbereich ZFM, der, sachsenweit gut vernetzt, nicht nur Grundstücke für die unterschiedlichen Bedarfe, sondern auch Ökopunkte – auch für die eigenen Bauvorhaben des SIB – beschaffe.

Auch der Leitbildprozess und die Weiterbildungen des SIB, berichtet er, werden in anderen Ressorts wohlwollend betrachtet. Was das Bauen im Freistaat betreffe, sei der SIB auch bei den vom Freistaat geförderten kommunalen Bauvorhaben beteiligt: *„Wo immer es ganz schwierig wird, sollen wir ran. Auch die Planungen für die Großforschungsinstitute in Umsetzung des Investitionsgesetzes Kohleregionen begleitet der SIB.“* Zudem trage beispielsweise die Chemnitzer Zentralstelle Zuwendungsbau mit Plausibilitätsprüfungen dazu bei, dass die Projekte der Kommunen förderfähig sind. Volker Kylau ist zufrieden:

„Hier haben wir, denke ich, was erreicht: Der SIB ist eine Nummer, eine Marke.“

Bauen mit hohem Anspruch

Der SIB baue, so Volker Kylau, stets mit einem höheren Standard als gemeinhin gefordert. Das zeige sich nicht erst an den beiden jüngst fertiggestellten BNB-Gold-Projekten. *„Im Grunde haben wir bei allen Projekten schon immer noch BNB-Silber gebaut. Der Goldstandard lässt sich nicht durchgehend leisten. Wir müssen das immer auch auf lange Sicht ökonomisch betrachten und auch an die Wartungsjahre denken: Komplizierte Technologie bedeutet langfristig höheren Wartungsbedarf.“*

In die Amtszeit von Volker Kylau fällt auch die Erstellung der Arbeitshilfe Holzbau und des Positionspapieres Nachhaltigkeit. Mit ihnen wurden die Erkenntnisse der Zentrale und der einzelnen Niederlassungen für alle Niederlassungen strukturiert verankert.

Seinem Nachfolger Falk Reinhardt und Oliver Gaber wünscht er *„ein glückliches Händchen“* und dass sie für die anstehenden großen Aufgaben das nötige Personal finden und erhalten können. Zu den jährlich 650–700 Mio. Euro Bauvolumen kommen zumindest noch 500 Mio. Euro für die Kohlemaßnahmen hinzu, berichtet Volker Kylau. *„Das ist eine Riesenaufgabe!“*



Der Neue – Zeit für ein Kennenlernen

Seit 1. Juli führt Falk Reinhardt (53) den SIB als Technischer Geschäftsführer gemeinsam mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer Oliver Gaber (56). Im Gespräch mit dem SIB Magazin schildert er erste Eindrücke aus dem neuen Blickwinkel.

Vita

Der Architekt Falk Reinhardt war zunächst für mehrere Architekturbüros als Projektleiter tätig. Von 2004 bis 2006 durchlief er die Laufbahnausbildung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst des Freistaates Sachsen, noch immer bestehen daraus Verbindungen zu heutigen Kollegen im SIB. Anschließend nahm er Führungstätigkeiten bei kommunalen Bauverwaltungen in Stralsund, Hof und Chemnitz wahr, dort seit 2015 als Leiter des Amtes für Gebäudemanagement und Hochbau.

Auch hier hatte er schon einige Kontakte zum SIB geknüpft und eine klare Vorstellung vom kommenden Aufgabenfeld entwickelt, als er schließlich 2022 zum SIB wechselte. Als Leiter der Niederlassung Chemnitz konnte er sich schnell bewähren – nicht nur, weil er umfangreiche Hochbau-Erfahrungen mitbrachte.

Unter seiner Leitung schloss die Chemnitzer Niederlassung die Sanierung eines ehemaligen Kasernengebäudes in Döbeln zum neuen Domizil des Sächsischen Rechnungshofes ab und übergab den Neubau von Universitätsbibliothek und Hörsaalzentrum an die Technische Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF). Es wurden zwei neue Laborflügel am Clemens-Winkler-Bau vollendet, ebenfalls für die TUBAF

und der Ersatzneubau der Sporthalle als ersten Bauabschnitt für den Sportkomplex des Instituts für angewandte Bewegungswissenschaften der Technischen Universität Chemnitz fertiggestellt.

Fliegender Start als TGF am 1. Juli

Nur zwei Jahre später hat Falk Reinhardt nun die Aufgaben seines Vorgängers Volker Kylau als Technischer Geschäftsführer übernommen. Er ist ihm sehr dankbar für all das, was erarbeitet wurde. Vorerst behält er aber noch einen Schreibtisch in Chemnitz.

Sein bisheriger Vertreter Jens Schöley hat die Leitung der Niederlassung übernommen. Er wird unterstützt von Astrin Rose, die neben ihrer Funktion als Gruppenleiterin in Freiberg nun auch die Vertretung für den Baubereich übernimmt. Sie kann auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken. Falk Reinhardt: *„Ich bin beiden sehr dankbar. Einige Projekte begleite ich noch einige Zeit weiter. So können wir dort die Kontinuität wahren und sie zugleich hier in der Zentrale herstellen.“* Vom ersten Tag an in Dresden nahm er sämtliche Turnustermine wahr; Projekte und Prozesse möchte er nicht nur begleiten, sondern auch maßgeblich gestalten. Er stellte sich den einzelnen Fachreferaten vor, saß mit allen Bediensteten am Tisch:

„Erst einmal möchte ich die neuen Kolleginnen und Kollegen mit ihrem jeweiligen beruflichen Hintergrund kennenlernen. Ich will etwas über ihre Arbeitsbereiche erfahren. Das sind ja Leute mit zum Teil jahrzehntelanger Expertise. Besonders interessieren mich natürlich ihre aktuellen Herausforderungen.“

Der Blickwinkel von Falk Reinhardt hat sich mit dem Wechsel in die Geschäftsführung geändert. *„Neu ist natürlich der unmittelbare Kontakt zum Finanzministerium, auch manche Strukturen und Abläufe. Ich gehe unbefangen an die neuen Aufgaben heran – das ist auch gut so“,* schätzt Falk Reinhardt ein und betont: *„Ich merke in den Gesprächen mit den Nutzern und in der Politik, dass wir als Partner geschätzt und anerkannt sind.“*

Herausforderungen des SIB

Dass mit seinem Neubeginn auch hohe Erwartungen verknüpft sind, ist ihm bewusst, denn der SIB müsse sich auch weiterhin als verlässlicher Partner bewähren.

Ihm selbst ist es besonders wichtig, *„den Austausch zwischen den Niederlassungen und der Zentrale zu stärken und die unterschiedlichen Abläufe in den Niederlassungen weiter zu harmonisieren. Mich interessiert darüber hinaus: Sind wir in unserer Arbeit auch effizient? Ist die Art und Weise unseres Vorgehens immer die richtige? Setzen wir unsere Kräfte sinnvoll an der richtigen Stelle ein?“*

Angesichts immer komplexerer Anforderungen ließen sich auch aus dem Austausch mit anderen Landesbetrieben oder dem Bundesbau neue Ansätze ableiten: *„Eventuell können wir uns dort an konkreten Beispielen noch etwas abgucken. Gute Aspekte sollten wir stärker aufgreifen.“*

Der SIB unterliegt den gesetzlichen Vorgaben, als öffentlicher Bauherr hat er auch hier eine Vorbildfunktion. *„Dennoch kann es für ein Problem auch mal verschiedene Lösungsansätze geben. Hier sollten wir nach Möglichkeiten suchen, die auch unseren Baumaßnahmen zugutekommen. Ich bin aufgeschlossen für alles, was an konkreten Lösungsideen aus den Niederlassungen kommt. Hier sind alle aufgerufen, damit wir Verfahren beschleunigen, Bauvorhaben schneller zum Laufen bringen können.“*

Vom SIB begeistert

Komplexe Aufgaben zu lösen reizt Falk Reinhardt. Und das kann er nun in einer Position tun, an der ihn vieles begeistert: *„Der SIB hat eine riesige Bandbreite an Aufgaben. Und wir haben die Leute, die diese Aufgaben lösen können. Alle Fachsparten sind hier vereint. Wir sind die Spezialisten im Bauen, im Management von Flächen und Immobilien. Wir sind maßgebend, da gibt es nichts Besseres.“* Wichtig sei die übergreifende Zusammenarbeit von Bau, IMA und ZFM. Nur so sei es möglich, den Lebenszyklus eines Gebäudes zu denken und entsprechend nachhaltig bauen und entscheiden zu können.

Fokus: Sanierung vor Neubau

In den nächsten Jahren könne nicht jeder Bedarf durch Neubau befriedigt werden, schätzt er ein: *„Sanierung ist Vermögenserhalt. Wir haben viele ‚alte Neubauten‘ aus den 90er und 00er Jahren, die dringend sanierungsbedürftig sind, insbesondere im technischen Bereich. Diese müssen an neue bauordnungsrechtliche Vorgaben und technische Regelwerke angepasst werden.“* Ziel sei es, den Nutzungszeitraum der Gebäude zu verlängern, sie anpassungsfähiger zu machen auch für zukünftige Anforderungen.

Falk Reinhardt möchte deshalb auch die Nutzer kennenlernen.

„Wenn wir gemeinsam nach Lösungen suchen, können wir mehr erreichen und uns den aktuellen Herausforderungen im Bau- und Energiebereich stellen.“

Für die Herausforderungen in der Doppelspitze sieht er sich insofern bereits bestens gerüstet: *„Das Verhältnis zu Oliver Gaber ist sehr gut. Auch, wenn wir mal unterschiedliche Vorstellungen haben, arbeiten wir gut zusammen, verfolgen gemeinsame Ziele. Die Zusammenarbeit hat einen sehr, sehr guten Anfang genommen.“*

„Zuweilen hochinteressant“

Referatsleiter Immobiliensteuerung (IMS) seit 1.7.2022: Dipl.-Verwaltungswirt Tobias Mix

Im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen (SMF) arbeitete Tobias Mix seit 1996 in verschiedenen Referaten im liegenschaftlichen Bereich. Seit Gründung des SIB am 1.1.2003 war er Fachbereichsleiter Immobilienmanagement/Immobiliensteuerung, seit 1.7.2022 leitet er das Referat Immobiliensteuerung.

Wesentliche Themen des Referates sind unter anderem „Grundsatzfragen und Fachkoordination An- und Vermietungen“, die Verwaltung des für die Behördenunterbringung vorgesehenen Vermögens sowie die Immobiliensteuerung durch Anmietungen, sowohl für Behörden wie auch für Erstaufnahmeeinrichtungen. Der SIB hat derzeit insgesamt ca. 1.900 Mietverträge. *„Ich genieße es, sehr eigenständig arbeiten zu dürfen. Bedeutsame An- und Vermietungen bahnen wir selbst an und verhandeln sie bis zu einem fortgeschrittenen Stand. Bei der Umsetzung begleiten wir dann meist die Niederlassungen.“* Die Vertragsverhandlungen bringen ihn mit unterschiedlichsten Menschen zusammen. *„Das macht es zuweilen hochinteressant.“*

Tobias Mix ist zentraler Ansprechpartner des SIB für die in Dresden geplante BUGA 2033, für die einige Flächen des Freistaates überplant sind. Vorher wird ihn aber erneut der Regierungswechsel beschäftigen (vgl. SIB Magazin 2021/2).

Hilfreicher Perspektivwechsel

Master of Engineering Martin Leverenz ist seit 16. Mai neuer Referatsleiter Immobilienmanagement (IMA).

Als Fachgebietsleiter Integriertes Facility Management des SIB war Martin Leverenz im Mai 2022 vorübergehend zum Referat Bau- und Liegenschaftspolitik des SMF gewechselt. Dort bearbeitete er als Referent neben Grundsatzfragen der Nachhaltigkeit und technischen Einzelsachverhalten insbesondere Themen aus allen Bereichen der Liegenschaftspolitik, also der Immobiliensteuerung, des Immobilienmanagements sowie des Zentralen Flächenmanagements mit Schwerpunkt im Bereich Leipzig. *„Das war eine äußerst wertvolle Horizonterweiterung für mich. Dieser Perspektivwechsel ist unbedingt zu empfehlen, er gab mir wichtige Einblicke in Abläufe und Notwendigkeiten unserer Fachaufsicht. Für künftige Zuarbeiten ist das sehr hilfreich.“* Sehr dankbar ist er dem Referatsleiter Projektentwicklung Jan-Peter Krieger, der ihn während der Abordnung vertreten hat.

Zurück im SIB liegen seine Aufgaben wieder in der Grundsatzarbeit und Fachkoordination der Niederlassungen. Er freut sich über die Personalverantwortung, größere Entscheidungskompetenz sowie die Nähe zu den Niederlassungen und Liegenschaften. *„Der Bauunterhalt, der vor meiner Abordnung nur kurz in meiner Zuständigkeit war, bietet mir Neues. Auch die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Digitalisierung sorgt für Abwechslung: Ich darf kreativ und kommunikativ sein und bin viel unterwegs. Das genieße ich.“*



Auf der Seite „Was uns bewegt“ werden wir künftig Einblicke in aktuelle Themen und Entwicklungen geben, die unsere Organisation bewegen. Wir laden Sie ein, hier Herausforderungen und Erfolge zu entdecken, von denen manche sonst hinter den Kulissen geschehen – die aber den SIB prägen und voranbringen werden. Bleiben Sie informiert, lassen Sie sich inspirieren von den Geschichten und Perspektiven, die uns lebendig machen und: Bringen Sie gern passende Themen ein!

Was uns bewegt

Neues aus der Stabsstelle Arbeitsorganisation

Im August haben wir gemeinsam mit Vertretern aller Führungsebenen und einer Gruppe der Beschäftigten begonnen, **Führungsleitlinien** zu erarbeiten. Als Grundsätze und Werte sollen sie das Führungsverhalten innerhalb des SIB leiten. Sie dienen als Orientierung für Führungskräfte und Mitarbeitende und helfen, ein einheitliches Verständnis von Führung zu entwickeln. Sie können zudem dazu dienen, Unterstützungsmaßnahmen für die Umsetzung abzuleiten. Um unsere Führungskräfte besser untereinander zu vernetzen, gegenseitigen Austausch anzuregen und zu speziellen Führungsthemen gemeinsam zu diskutieren, fand zudem Anfang November eine zweitägige **Führungskräfteklausur** statt. Dort wurden auch die Führungsleitlinien verabschiedet.

Neben den Führungskräften bewegen uns natürlich auch alle anderen Beschäftigten des SIB. So wurde unter anderem die neue Stelle **„Karriere-Beratung“** geschaffen. Sie soll alle Bediensteten in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützen. Die Stelle soll Anfang des neuen Jahres besetzt sein.

Zudem werden alle Beschäftigten ab 2025 drei Mal jährlich die Möglichkeit haben, durch **Tageshospitationen** einen Einblick in andere Bereiche zu erhalten.

Für alle Beschäftigten mit Außentätigkeiten stellen wir neue **Arbeitsjacken** zur Verfügung. Sportbegeisterte können sich 2025 über neue **Sportshirts** freuen.

Da auch wir im SIB den Fachkräftemangel deutlich spüren, haben wir uns entschieden neue Wege zu gehen, um geeignetes Personal zu finden: Zum einen haben wir eine neue Stelle für die **Personalgewinnung** geschaffen. Hier sollen alle Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitarbeitender gebündelt und zentralisiert werden. Zum anderen arbeiten wir daran, unsere **Bekanntheit zu steigern**. Dazu intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit den sächsischen Hochschulen – beispielsweise, indem wir Fachvorträge anbieten. Auch ein Imagefilm über den SIB sowie Jobwerbung für unsere Dienstfahrzeuge entstehen gerade. Zudem haben wir das bisherige Format der Info-Veranstaltung für unsere neuen Beschäftigten überarbeitet.

Darüber hinaus bewegt uns das Thema **Wissensmanagement**. Diesem dient beispielsweise auch unsere Intranetseite. Sie bekommt bis Jahresende ein technisch notwendiges Update, mit dem sich auch die Suchfunktion verbessern wird.

Diese und viele weitere Aktivitäten sind Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren SIB 2020, welche wir nach und nach umsetzen – bleiben Sie gespannt. Wir haben noch viel vor, getreu unserem Leitsatz **WIR SCHAFFEN MEHR ALS RÄUME**.

Auch Sie haben ein Thema, das in die Rubrik „Was uns bewegt“ passt? Bringen Sie es gern aktiv ein und melden Sie sich bei unserer Pressestelle.

Umsetzungsprojekt IMA 2.0

Nachhaltig bis in die Struktur

Katharina Bleckert kümmert sich als Referentin Nachhaltigkeit im Referat Immobilienmanagement (IMA) um die Nachhaltigkeit von Immobilien. Der Leitbildprozess SIB 2020 und dessen Umsetzung bringen es aber mit sich, dass sie sich derzeit auch um die strukturelle Nachhaltigkeit im IMA kümmert. Konkret geht es für sie aktuell darum, die in der Werkstatt „Aufgabenwahrnehmung IMA“ erarbeiteten Maßnahmen tiefergehend zu untersuchen, sie weiter zu konkretisieren und für die Umsetzung zu strukturieren. Wurde in der Werkstatt Einigkeit über das WAS erzielt, geht es nun um das WIE.

Insgesamt hatte die Werkstatt unter Niederlassungsleiter René Bidmon (Leipzig I) zehn Maßnahmen entwickelt. Zwei davon konnten sofort umgesetzt werden. So ist zum Beispiel die Leitstelle Energie nun zentral für die Ausschreibung aller Energieträger zuständig. Zwei weitere – zur Personalgewinnung und -bindung sowie zur Einarbeitung für Neueinstellungen – wurden bereits in der Werkstatt Personal weiterentwickelt.

„Die anderen Ergebnisse der Werkstatt verpuffen nicht. Wir haben sie aufgenommen und werden sie nun mit den Niederlassungen in einheitliche Handlungsvorgaben überführen“, verspricht Katharina Bleckert. *„Wir wollen mit vielen Beteiligten aus den Organisationseinheiten eine verbesserte, aktualisierte Version des IMA entwickeln – ein IMA 2.0“,* berichtet Katharina Bleckert.

Im Ergebnis soll die Ablauforganisation einheitlich definiert sein. Für die Aufbauorganisation



wird angestrebt, dass Spielraum für die Spezifika der Niederlassungen bleibt. Zielstellungen und Rahmen sind bereits erarbeitet, Themenfelder gebündelt, die Projektstruktur und der Zeitplan entwickelt. Die Projektleitung für das „Umsetzungsprojekt IMA 2.0“ liegt zwar bei Katharina Bleckert im Referat IMA. Aber dem Leitsatz ‚Wir steuern gemeinsam den Lebenszyklus unserer Immobilie‘ folgend strebt sie eine breite, niederlassungs-übergreifende Beteiligung an. Bedienstete aus den Bereichen IMA und Technisches Facility Management (TFM) sind ebenso eingeladen wie ausdrücklich auch solche aus dem Baubereich.

„Wir wollen Rollen, Prozesse, Aufgaben und Schnittstellen der Akteure innerhalb der Sachgebiete IMA und TFM, aber auch zu den Bau-sachgebieten klar definieren. Die Abwägung zwischen Aufgaben der Objektmanager als Generalisten und denen der Spezialisten wird dabei eine wesentliche Rolle spielen. Dem folgend soll beleuchtet werden, welche Aufgaben des Immobilienmanagements in den Niederlassungen zentral wahrgenommen werden sollen. Ein Beispiel dafür ist die zentrale Stö-

rungsbearbeitung. Für sie werden wir Schnittstellen und die Abgrenzung zu anderen Aufgaben definieren und nötige Weiterentwicklungen der IT benennen. Fachkompetenzen sollen, wo nötig, gebündelt und Prozesse im Bereich der Rechnungsbearbeitung optimiert werden. Hier werden wir viele Abhängigkeiten untersuchen, um Lösungen dafür zu ermitteln, wie die sehr guten Vorschläge der Werkstatt wirksam gemacht werden“, berichtet Katharina Bleckert.

Das ‚Umsetzungskonzept IMA 2.0‘ sieht derzeit sechs Teilarbeitsgruppen vor, die die einzelnen Arbeitspakete bearbeiten. Nach enger Abstimmung mit den Geschäftsführern wird Katharina Bleckert im Herbst gemeinsam mit Referatsleiter Martin Leverenz und der Leiterin der Stabsstelle Arbeitsorganisation Franziska Breuer die Standorte besuchen. *„Dort wollen wir gemeinsam mit den Niederlassungen auf den Weg bringen, was wir alle uns vorgenommen haben. Wir hoffen auf rege Beteiligung, uns allen ist an einer zügigen Umsetzung der Werkstattergebnisse gelegen. Unter dem Strich wird dann künftig vieles leichter werden“,* ist sie überzeugt.



Preisverleihung Energy Efficiency Award 2024. (v.l.n.r.): Stefan Wenzel (Parlamentarischer Staatssekretär im BMWK), Ronald Pasler (Teamleiter SIB), Dr. Axel Cunow (Finanzvorstand SachsenEnergie), Oliver Gaber (Kaufmännischer Geschäftsführer SIB), Dr. Franziska Graube-Kühne (Abteilungsleiterin Technik SachsenEnergie), Dr. Daniel Hackenberg (Stellvertretender Direktor ZIH TU Dresden), Ursula Heller (Moderation)

Auszeichnung mit dem Energy Efficiency Award 2024

Die Verleihung des Energy Efficiency Awards 2024 fand am 11. November auf dem dena-Energiewende-Kongress statt. Das Gemeinschaftsprojekt von SIB und der SachsenEnergie AG zur energieoptimierten Abwärmenutzung des Rechenzentrums der TU Dresden wurde in der Kategorie „Gemeinsam mehr erreichen!“ von der Deutschen Energie-Agentur zum Sieger gewählt.

Zukünftig wird die überschüssige Abwärme mit drei Wärmepumpen so aufbereitet, dass diese im Fernwärmenetz genutzt werden kann. Das Technikbauwerk für die Wärmepumpen und entsprechende Tiefbauarbeiten für die Medientrasse wurden unter Regie der SIB-Niederlassung Dresden II realisiert. SachsenEnergie rüstet das Gebäude technisch aus.

Auf einen Blick

Neubau des Polizeireviers Leipzig-Nord feierlich eingeweiht

Das neue Polizeirevier Leipzig-Nord ist fertiggestellt. Entstanden ist eines der modernsten Polizeireviere Sachsens. Das neue Gebäude bietet mit rund 2.500 Quadratmetern Nutzungsfläche modernste Arbeitsbedingungen für die Polizei und vereint alle bisher auf fünf Standorte verteilten Bereiche unter einem Dach. Dennoch verbleiben kleinere Standorte in Taucha und Schkeuditz, um weiterhin kurze Wege für die Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Für 246 Bedienstete hat der Freistaat Sachsen, vertreten durch die Niederlassung Leipzig I, 119 Arbeitsplätze im neuen Polizeirevier geschaffen.

Neben einer Polizeiwache umfasst das neue Revier Büro-, Besprechungs- und Schulungsräume sowie Sozialbereiche mit Umkleieräumen, Duschen und einem Sportraum. Auch technische Bereiche wie Asservatenräume, eine Waffenkammer, Vernehmungs- und Verwahräume sind vorhanden. Die moderne Ausstattung wird sowohl den Arbeitsalltag der Polizisten als auch den Kontakt zur Bevölkerung optimieren.

* Die Baumaßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes und gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).





Fertigstellung der Skulptur „Die Zeit raubt die Schönheit“ in Dresden

Die aufwendige Anfertigung der Kopie „Die Zeit raubt die Schönheit“ ist Bestandteil der Baumaßnahme „Skulpturenprogramm im Großen Garten“, welche die Niederlassung Dresden I im Auftrag des Freistaates Sachsen durchführt. Hierfür wurde das Original als Gipsabguss abgeformt. Der Gipsabguss und überlieferte Abbildungen bildeten die Vorlagen für die Entwicklung eines Kopiermodells. Nach diesem Modell erfolgt seit 2019 die Herstellung der Kopie aus italienischem Marmor durch den Bildhauer Andreas Klein.

Der letzte Schliff und die Fertigstellung der beeindruckenden Skulptur erfolgten in einem Werkstattshauer im Palais im Großen Garten. Im kommenden Sommer sollen sich die Besucher wieder am Anblick dieses besonderen Kunstwerkes vor dem Palais erfreuen können.

Deutscher Natursteinpreis 2024 für Kriminaltechnisches Institut des LKA Sachsen

Der Neubau in Dresden erhielt beim Deutschen Natursteinpreis 2024 die Auszeichnung in der „Kategorie B. Fassaden und Bauwerke mit massivem Naturstein“. Die Auszeichnung würdigt zukunftsweisende Architektur- und Städtebaukonzepte für nachhaltiges Bauen, deren Qualität von den gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten des Natursteins geprägt ist. Das Gebäude entstand unter Leitung der Niederlassung Dresden I und wurde zudem nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) erfolgreich im Gold-Standard zertifiziert.



Staatliche Studienakademie Plauen: Historischer Stein trifft auf moderne Architektur.

Der neue Campus wurde feierlich an die Staatliche Studienakademie Plauen übergeben. Er vereint sowohl historische als auch moderne Elemente, bietet Platz für bis zu 400 Studierende und schafft gleichzeitig einen öffentlichen Raum von hoher Aufenthaltsqualität im Herzen der Stadt.

Im Mittelpunkt der Anlage steht das ehemalige Amtsgericht, das zu einem modernen Lehrgebäude umgebaut wurde. Ergänzt wird dieses durch ein markantes Multifunktionsgebäude, das neben einer Bibliothek auch ein Audimax mit Platz für 200 Personen beherbergt. Die Außenanlagen des Schlossareals wurden im Einklang mit den historischen Gegebenheiten neu gestaltet und die noch vorhandenen Wehranlagen sorgfältig saniert.

Auf über 15.000 Quadratmetern ist so unter Leitung der Niederlassung Zwickau ein Campus entstanden, der nicht nur als Bildungsstätte, sondern auch als prägendes Wahrzeichen der Stadt Plauen dient. *



JVA Torgau

Daniela Klippel (l.) und Martin Pelz
sorgen für zeitgemäße Haftbedingungen.
(Seite 4)

